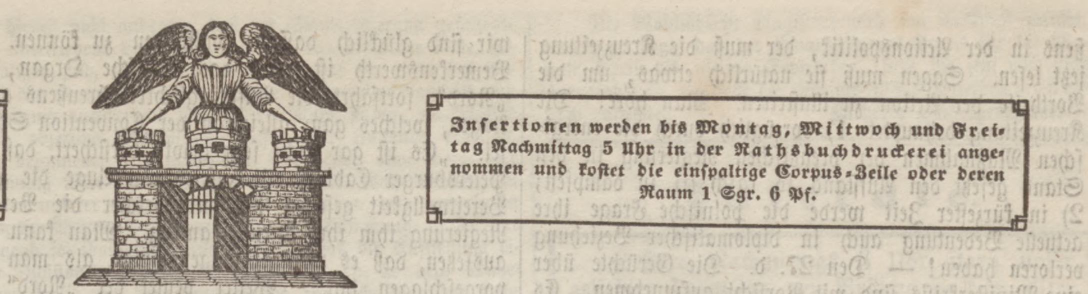
Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Vormittags. Vierteljährlicher Pränumerations-Preis für Einheimische 16 Sgr.; Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 18 Sgr. 3 Pf.



Insertionen werden bis Montag, Mittwoch und Freitag Nachmittag 5 Uhr in der Rathsbuchdruckerei angenommen und kostet die einspaltige Corpus-Zeile oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

Thorner Wochenblatt.

№ 26. Sonnabend, den 28. Februar. 1863.

Thorner Geschichts-Kalender.

28.	Februar	1605.	Mathias Nizolius, ein geborner Thorner, wird Rektor des Gymnasiums.
1.	März	1527.	König Sigismund I. ertheilt der Stadt Thorn in Krakau das Privilegium zur Erbauung einer Mühle in Leibitsch. Desgleichen schenkt er der Stadt das Gut Srebrnik, das Vorwerk und den Hof Leben.
„	„	1635.	König Wladislaw IV. ertheilt der Stadt Thorn ein Privilegium wegen freier Religions-Uebung.
2.	„	1403.	Der Hochmeister Konrad von Junginen ertheilt der Stadt Thorn ein Privilegium wegen der Niederlage und daß die ausländischen Kaufleute die alte Straße auf Thorn halten sollen.
„	„	1661.	Das Thurmblasen wird eingestellt.
„	„	1830.	Samuel Thomas von Sömmering stirbt.

Zur polnischen Frage

sagt die „Nat.-Ztg." (Nr. 94) Folgendes: „Die hierher gelangte diplomatische Kundgebung der französischen Regierung besteht in einer nur zum Vorlesen bestimmten Note, welche in durchaus freundlichem Tone abgefaßt sein soll. In der That sind alle Freunde Polens unserer Regierung den größten Dank für ihre Konvention schuldig; es hätte dieser fast überall in Europa bereits verloren gegebenen Sache kein größerer Dienst geleistet werden können. Von allen Seiten war man entschlossen, den polnischen Aufstand als eine innere Frage Rußlands zu behandeln. Die Politik unserer Regierung hat sich das Verdienst erworben, sie zum Range einer europäischen zu erheben. Ihr militärpolizeilicher Beistand und ihre Auslieferungen haben den Sympathien für die Sache des Schwachen und Unterdrückten plötzlich einen ungeahnten Aufschwung gegeben, einen Aufschwung, dem die Kabinette der westlichen Großstaaten sich unmöglich entziehen können. Es ist Alles in neuen Fluß gesetzt, was man seit 100 Jahren zu begraben bemüht war, und das Ende ist vorerst schwer abzusehen.

Unsere Regierung ist gewohnt, sich über Mißverständnisse zu beklagen. Die Schuld so gehäufter Konflikte liegt aber wohl vielmehr darin, daß sie so geringen Werth auf das Verständniß der Ideen und Gefühle legt, die in allen andern Kreisen leben. Diese moralischen Mächte werden in der inneren Politik nicht ohne den schwersten Schaden verletzt; wird aber auch in den auswärtigen Fragen einfach über sie hinweggesehen, so folgt gerade für einen Staat wie der unsrige das Unheil auf dem Fuße.

Wenn es heißt, daß die Konvention sistirt ist, so besteht wohl ohne Zweifel das Bestreben, sie in der Ausführung möglichst abzuschwächen. Aber formell aufgehoben ist sie keineswegs, und ehe dies geschehen ist, bleibt es mindestens sehr fraglich, welchen Gebrauch die russischen Befehlshaber von den ihnen ertheilten Anweisungen machen werden. Die Zwischenfälle; welche hier eintreten können, sind unberechenbar."

Landtag.

16. Sitzung des Abgeordnetenhauses am 26. Februar c.

Auf der Tagesordnung steht die Resolution in der Polenfrage. Die Debatte legt die Bedeutung dieser Frage mit Bezug auf das Interesse Preußens vollständig dar. Der Hr. Minister-Präsideut nimmt an der Debatte theil, wird aber vom Präsidenten des Abgeordnetenhauses (Behrendt) zweimal, einmal indirekt, das zweite Mal direkt zur Ordnung gerufen. Ein eingehenderes Referat für die nächste Nummer.

Politische Rundschau.

Zur Bewegung in Polen. Warschau den 24. Februar. Bei Zalin im Lublin'schen ist eine Schaar von 500 Insurgenten mit einem Verluste von 150 Todten und 36 Gefangenen, unter denen der Anführer, geschlagen worden. — Nach einer Meldung des „Goniec" haben die Insurgenten unter Nerzaj, mit der Abtheilung Bogdanowies vereint, einen Angriff der Russen bei Dubienka zurückgeschlagen und 2 Kanonen erobert. — Aus Staszow vom 18. Februar veröffentlicht der „Czas" folgenden Tagesbefehl, den Langiewicz nach dem Gefecht vom 17. erlassen hat:

„Waffengenossen. Eine halbe Sotnia Kosacken, eine Schwadron Dragoner, eine Abtheilung Infanterie und eine Abtheilung Jäger wagten es, unser Lager anzugreifen. Nach barbarischem Gebrauch zündeten sie vor Beginn des Kampfes die Stadt an, damit tausende von Familien in Feldern und Wäldern vor Kälte umkommen. Waffengenossen! Eure Tapferkeit hat die Stadt errettet und den niederträchtigen Feind zur schmählichen Flucht gezwungen. Ihr seid über zwanzig Tage unter den Waffen, und Euer Muth, Eure Ruhe, Mannszucht, Fröhlichkeit und der Schrecken der Moskowiten lassen mich annehmen daß Ihr in dem Kampfe mit Soldaten ergraut seid. Jedlnia, Szydlowiec, Bodzenty, Suchedniow, Baranowa, Gora, Wonchock, St. Krzyz und Staszow haben Euch in 27 Tagen durch Märsche und Bivouaks Ausgehungerte, Erfrorene und Abgemattete mit Ruhm bedeckt. Ein Land welches solche Soldaten hat, muß frei und mächtig werden. Waffengenossen, daß Vaterland und die Geschichte werden den 17. Februar nicht vergessen." — Oberst Korff, Bruder des Generals und Höchst-Commandirenden im Königreich Polen, Anführer einer bedeutenden Colonne russischer Truppen, welche auf Ojcow marschirte, hat sich in Ogrodzieniec auf dem Marsche erschossen, indem er es mit seinem Gewissen nicht vereinigen konnte, die erhaltenen Befehle auszuführen. Dieser Selbstmord, dem mehrere andere aus demselben Motiv vorangegangen sind, hat unter den russischen Offizieren einen tiefen Eindruck hervorgerufen. — Der „Danz.-Ztg." wird aus Warschau vom 23. geschrieben: Die nächsten Anhänger Wielopolskis sind inzwischen in augenscheinlicher Unruhe, und scheint ihnen das Verbleiben des zwar eisernen aber leider allzuschroffen Mannes am Ruder für alle Fälle in Frage zu sein. — Das Revolutions-Comité seinerseits schreitet seinen Weg weiter fort; seine Aufforderungen, Bekanntmachungen und seine Tagesbefehle sind mit einer Zuversicht abgefaßt und sein Einfluß im Volke so stark, als ob am Siege der Revolution kaum zu zweifeln wäre. — Der letzte Tagesbefehl fordert diejenigen Einwohner, welche etwa Waffen besitzen, auf, solche nicht an die „Polizei des Feindes", sondern an die Beamten des Comites abzuliefern. Ein Jeder, welcher der Polizei Waffen denuncire, wird dem kriegsrechtlichen Todesurtheil des Comites verfallen, und die Mäßigen werden dringend ermahnt, im Augenblicke der großen Gefahr nicht durch die Propagirung ihrer Meinungen die Einmüthigkeit zu stören. — In der Trauerkleidung unserer Damen ist in so fern eine Verschärfung eingetreten, daß sehr viele von ihnen die Crinoline abgelegt haben. Also auch diese ist durch den Aufstand erschüttert. — Wie der „Botschafter" wissen will, soll bereits zwischen den verschiedenen Anführern der Insurgenten, sowie zwischen diesen und den unter ihrem Commando Kämpfenden Uneinigkeit herrschen, welche ihre gemeinsame Thätigkeit zu lähmen nicht verfehlen dürfte. — Der „Bresl. Ztg." wird aus Warschau vom 23. d. M. geschrieben, es werde daselbst in gut unterrichteten Kreisen behauptet, daß in Folge eines Berichtes des Grafen Adlerberg über dortige Zustände die Stellung Wielopolskis wankend geworden sei. Der revolutionäre Stadtvorstand bedroht den, welcher der Polizei Waffen ausliefert, mit dem Tode.

Deutschland. Berlin, den 25. Februar. Die Kronprinzessin ist mit dem Prinzen Friedrich Wilhelm, ihrem Sohne, am 23. d. glücklich in Schloß Windsor eingetroffen. — Allerlei Gerüchte sind über eine Ministerkrisis in Umlauf. Die „Kammer-Korr." knüpft diese Gerüchte an die Thatsache, daß die Ausführung der preußisch-russischen Konvention vom 8. d. sistirt ist. Das Gewicht dieser Thatsache werde an entscheidender Stelle empfunden, und jene Gerüchte von einer Ministerkrisis seien ein Wiederhall jenes Eindrucks. — An der Börse galt, wie die B.- u. H.-Z. meldet, die Ersetzung des Herrn v. Bismarck durch den Grafen v. d. Goltz als eine feststehende Thatsache. Ferner nannte man gerüchtsweise Hrn. v. d. Heydt, General v. Bonin und Ministerial-Director Delbrück als Mitglieder des neuen Cabinets. Daß auf diese Gerüchte vorläufig nicht viel zu geben, versteht sich von selbst. — Den 26. d. Die Ministerkrisis, welche allerdings stattgefunden hat, muß heute nach den darüber vorliegenden Aussagen wohlunterrichteter Personen für beendet gelten; Herr v. Bismarck bleibt im Amte. — Eine Anzahl Urwähler und Wahlmänner der Stadt Schirwindt haben eine Nummer des in Königsberg erscheinenden „Preußischen Volksfreundes" eingesandt, in der zwei Artikel voll der gröbsten Schmähungen gegen das Haus der Abgeordneten enthalten sind; die Einsendung ist von dem Antrage begleitet: „die hohe Staatsregierung zu veranlassen, daß dieselbe die betreffenden Behörden, die doch im Auffinden von Ungehörigkeiten in Blättern entgegengesetzter Richtung so viel Scharfsinn bekundeten, anweisen wolle, auf die Gemeingefährlichkeit dieses Blattes, welches in jeder Zeile gegen Preß- und Strafgesetz verstoße, ein wachsames Auge zu richten." Die Commission hat „einstimmig und ohne Debatte" beschlossen, dem Hause vorzuschlagen, „in Erwägung, daß es weder seiner Würde noch seiner Stellung angemessen erscheint, die Initiative zur strafrechtlichen Rüge von Schmähungen zu ergreifen, welche in öffentlichen Blättern gegen dasselbe ausgestoßen werden", zur Tages-Ordnung überzugehen. — — Die unbekannte Sutro'sche Petition wegen der staatsbürgerlichen Rechte der Juden beantragt die Commission, unter Bezugnahme auf die vorjährige Behandlung des Hauses, „in Anerkennung der fortdauernden Beschränkungen der Anstellungsfähigkeit der Juden in den Ressorts des Justiz- und des Cultusministerii als verfassungswidrig der Regierung wiederholt zur Abhilfe zu überweisen." — Se. Königl. Hoheit der Kronprinz tritt am 25. d. die Reise nach Osborne an. Zunächst begiebt sich Höchstderselbe nach Karlsruhe und wird von dort aus in Begleitung Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Baden die Reise nach Osborne fortsetzen. Wie schon mitgetheilt, kehrt Se. Königl Hoheit der Kronprinz gleich nach dem Vermählungsfeste, das am 10. März stattfindet, vom englischen Hofe hierher zurück. — Wer einen Begriff erhalten will von der Verdutztheit der Kreuzzeitungspartei über die letzten Erfolge Preu-

ßens in der Actionspolitik, der muß die Kreuzzeitung jetzt lesen. Sagen muß sie natürlich etwas, um die Vortheile der Action zu illustriren. Man höre! Die Kreuzzeitung behauptet 1) vorzüglich durch die energischen Maßnahmen der preußischen Regierung in den Stand gesetzt den Aufstand so rasch (!) zu dämpfen; 2) in kürzester Zeit werde die polnische Frage ihre actuelle Bedeutung auch in diplomatischer Beziehung verloren haben! — Den 27. d. Die Gerüchte über eine Ministerkrisis sind mit Vorsicht aufzunehmen. Es ist schwer zu sagen, wer die Erbschaft des gegenwärtigen Ministeriums in der innern wie in der auswärtigen Politik übernehmen soll, wenn der Rücktritt desselben nicht zugleich mit einem vollständigen Systemwechsel verbunden ist. Vorerst bleibt Herr v. Bismarck in seiner Stellung, schon damit er nicht den Vorstellungen Frankreichs und Englands zu weichen scheine. Nach der Kammerdebatte wird er bleiben, damit es nicht aussehe, als sei er durch diese gestürzt. Es haben schon früher aus ähnlichen Gründen ähnliche Verhältnisse bei uns von Monat zu Monat fortbestanden, bis sie endlich jeden Halt verloren hatten. Der letzte große Schachzug unserer auswärtigen Politik hat freilich gerade die „Ordnungspartei" durch den ganzen Staat in nicht geringe Erregung versetzt; wenn die Absicht bestand, den vorzugsweise dem Erwerbe zugewendeten und ruheliebende Theil der Bevölkerung allmählich für das gegenwärtige System zu gewinnen, so konnte sie wohl nicht in weniger geeigneter Weise Ausdruck finden. — Die österreichische Regierung fährt fort, die preußischen Auslieferungen u. s. w. auf's Beste zu verwerthen, indem sie gerade den entgegengesetzten Weg einschlägt, und den polnischen Flüchtlingen durch ihre Behörden ausdrücklich ein Asyl auf ihrem Gebiete anbieten läßt. Sie verlangt dabei nichts als die Beobachtung der allgemeinen Vorschriften für Reisende.

München, 24. Februar. Die „Bairische Zeitung" bemerkt zu der neuesten Circulardepesche Baierns, daß die Aufrechthaltung der bestehenden Zolleinigung fortwährend den Ausgangspunkt für die bairische Regierung bilde. Es wäre ein Mißverständniß, wenn man aus der Notiz der Augsburger „Allgemeinen Zeitung" die Folgerung ziehen wollte, die Cirkulardepesche beschränke sich auf eine Einladung zur Bildung eines besonderen deutschen Zollvereins mit Oesterreich.

Frankreich. Die Patrie v. 24. d. hat eine Subskription zu Gunsten der verwundeten Polen, deren Familie und für die Opfer des Aufstandes eröffnet. Eine Petition zu Gunsten der Polen wurde dem Senate übergeben. — Die France vom 24. d. prüft in einem Leitartikel, ob aus der gegenwärtigen Lage ein Krieg hervorgehen könne. Die Annahme des Programms Seitens Frankreichs bezüglich der Unabhängigkeit Polens wäre Krieg. Frankreich bedürfe aber jetzt Behufs innerer Entwickelung den Frieden, und werde sich nicht durch Ergreifen der Initiative in einen Krieg verwickeln. Die russisch-preußische Convention sei bedauerlich, aber sie sei nicht als eine Europa spaltende Barriere zu betrachten. Der Artikel erinnert ferner an die Verträge von 1815 und constatirt, daß Europa niemals die aus der Revolution von 1831 hervorgegangene Situation anerkannte. Der Inhalt des Vertrages von 1815 könne jederzeit von den Contrahenten angerufen werden. Schließlich räth die „France" Rußland, auf die Principien des Wiener Congresses zurückzukommen, indem es Polen die Freiheit wiedergebe. — Der „Köln. Z." wird geschrieben: Wie ich aus guter Quelle in Erfahrung bringe, ist man in Paris fest entschlossen, zu Gunsten der polnischen Nationalität Zugeständnisse in Petersburg zu fordern. Der Kaiser Napoleon soll gesagt haben: „Wenn Herr v. Bismarck schon so ungescheut seine Annectionsgedanken in Bezug auf Polen ausspricht, dann ist es Zeit, rasch bei der Hand zu sein." — Der „Constitutionnel" vom 25. schreibt: Die übertriebenen Befürchtungen begännen sich zu zerstreuen. Die gestrige Panique der Börse wäre Angesichts der Lage, mehr überlegt und kaltblütiger betrachtet, ungerechtfertigt gewesen. Beim Beginn der Insurrection hätten die einstimmigen Sympathien der freisinnigen Nationen Europas und die Vorstellungen befreundeter Mächte den Conflict beendet; die russisch-preußische Convention habe aber die polnische Frage zur europäischen gemacht und allgemeine Mißbilligung hervorgerufen. Das Einvernehmen Frankreichs, Englands Oesterreichs in dieser Angelegenheit war gesichert, bevor es beschlossen wurde. Hierin liege ein Pfand für die Erhaltung des Friedens. Es sei sicher, daß ein Weg zur Versöhnung offen stehe und daß das Recht durch friedliche Mittel siegen werde. Die öffentliche Meinung begreife dies bereits, und, schließt der Artikel, wir sind glücklich dasselbe konstatiren zu können. — Bemerkenswerth ist, daß das russische Organ, der „Nord", fortfährt, die Aufdringlichkeit Preußens anzuklagen, welches ganz allein an der Convention Schuld sei. „Es ist gar nicht sehr gewiß, versichert, daß das Petersburger Cabinet mit zufriedenem Auge die große Bereitwilligkeit gesehen hat, mit welcher die Berliner Regierung ihm ihre Dienste antrug. Man kann voraussetzen, daß es weniger angenommen, als man ihm vorgeschlagen hat." Weiter deutet der „Nord" an, daß die preußische Regierung im Grunde durch Motive der inneren Politik zu diesen Anerbietungen in Petersburg getrieben worden sei. — Der Kaiser wird sich in der polnischen Frage nicht von England trennen. Zwei Dinge sind zu thun: die Abwehrung jeder fremden Intervention zwischen der russischen Regierung und den Insurgenten, sodann, die Ordnung der polnischen Angelegenheiten. Ersteres hofft man eben durch die gemeinschaftlichen Bemühungen der Westmächte zu erreichen. Letzteres soll möglichst unter Mitwirkung Oesterreichs und Preußens bewirkt werden. England wünscht die Herstellung des status quo von 1830, d. h. der durch die Wiener Verträge verheißenen Verfassung. Es ist aller Grund vorhanden anzunehmen, daß der Kaiser Napoleon ebenfalls soviel, aber auch nicht mehr für die Polen begehrt. — Der Abgang einer französischen Note nach Berlin wird von allen Seiten her bestätigt. Dieselbe ist in festem, aber doch freundlichem Tone, mit Vermeidung jedes drohenden Ausdrucks gehalten.

Italien. Rom, 17. d. Der Karneval ging ohne Störung vorüber. Franz II. fährt fort, Adressen der Priester- und Legitimistenpartei aus dem Neapolitanischen zu empfangen, und zu beantworten. Diese Aktenstücke sind nicht der Mittheilung werth. Die Reaktionäre stellen ihm vor, daß es nur einer Landung an irgend einer Küste seines ehemaligen Königreichs bedürfe, um die Provinzen unter seine bourbonische Fahne strömen zu machen; aber diese Träume sind ungefähr die des letzten Stuart oder Murats. Trotz allem Widerspruch der Nachrichten, die wir aus Neapel empfangen, stellt sich doch dies schon heute als Gewißheit heraus, daß die Bourbons dort vergessen und verachtet sind. Man sprach in Rom viel von Scheidungsanträgen, welche die Königin Marie gemacht habe; neuerdings wird indeß halboffiziell angezeigt, daß ihre Rückkehr nahe bevorstehe.

Griechenland. Athen, den 13. Februar. Seitdem die Nationalversammlung sich als souveräner Körper konstituirt hat, seitdem der zum König erwählte Prinz Alfred die Krone von Hellas officiell ausgeschlagen und der einzige Fürst, dessen Kandidatur für den griechischen Thron einige Chancen gehabt hätte, der Herzog von Gotha, diese Kandidatur definitiv abgelehnt hat, ist Griechenland zwar nicht dem Namen, aber der Thatsache nach eine Republik geworden, oder wenigstens eine provisorische Republik. Nachdem die Nationalversammlung am 6. d beschlossen hatte, daß die exekutive Gewalt auch fernerhin in den Händen einer aus drei Mitgliedern bestehenden Regierung liegen solle, stellte sie am darauf folgenden Tage die Art des Präsidiums unter den 3 Regierungsmitgliedern fest und zwar wurde nach lebhaften Debatten beschlossen, daß das Präsidium alle 10 Tage unter den Triumvirn wechseln solle. Es wurde dadurch eine demokratische Regierung noch demokratischer gemacht, da die höchste Gewalt nur eine ganz kurze Zeit in denselben Händen bleibt. Daß diese Maßregel nicht dazu dienen kann, eine starke Regierung zu schaffen, wie sie den traurigen Zuständen Griechenlands gerade jetzt dringend Noth thäte, braucht hier nicht erörtert zu werden. An der Spitze Griechenlands steht also jetzt eine Nationalversammlung von 300 Köpfen (mit einem Präsidenten, welcher alle Monate wechselt) und ein aus dieser Versammlung hervorgegangener Ausschuß von 3 Personen, unter denen das Präsidium alle zehn Tage wechselt.

Amerika. New-York, 14. Febr. Staatsseeretair Seward hat, die französischen Vermittelungsvorschläge beantwortend, jeden Vorschlag fremder Mächte, welcher die innere Politik Amerika's beträfe, abgelehnt. General Burnside geht mit 35,000 Mann von der Potomne-Armee nach Suffolk in Virginien. In der Legislatur von Jersey ist der Antrag eingebracht worden, den Frieden unterhandelnde Commissaire nach Richmond zu senden. — Die Legislatur von Illinois hat den an sie gestellten Antrag auf Einleitung von Friedensunterhandlungen angenommen.

Provinzielles.

Culm, 22. Februar. Wer die Zustände im Culmer und dem angrenzenden Thorner und Strasburger Kreise nicht kennt, der muß aus all' diesen Truppenbewegungen annehmen, daß der Aufstand in diesen Kreisen bereits ausgebrochen, oder im Ausbruch begriffen ist. Dem ist aber nicht so. Zu einer aufständischen Kundgebung ist es hier noch nicht gekommen und so lange der Aufstand in Polen nicht größere Dimensionen erreicht — wozu nicht Tage, sondern Monate gehören — ist bei uns an derartige Kundgebungen nicht zu denken. Sollten sie aber auch wirklich vorkommen, so würden sie nur sehr vereinzelt sein und man ist hier allgemein der Meinung, daß für diese eventuellen Fälle ein Bataillon für unsern ganzen Kreis mehr ausreichend gewesen wäre. Wie ich höre, haben die bei Einzelnen vorgenommenen Haussuchungen zu keinem Resultat geführt. Inhaftirt sind nur drei Personen, nämlich der Pfarrer Tarnowski, der Wirthschafts-Commissarius Tchorzewski und der Wirth Lewandowski. — Zum Zweck der Untersuchung gegen einzelne Schüler des hiesigen Gymnasiums wegen polnischer Umtriebe ist vor einigen Tagen der Provinzial-Schulrath Dillenburger aus Königsberg hier gewesen; von dem Ergebniß dieser Untersuchung verlautet noch nichts. — Dem Beispiele vieler intelligenten Städte dieser Provinz nachahmend, stellte auch der hiesige Magistrat bereits im verflossenen Jahre bei der Stadtverordnetenversammlung den Antrag, die Gehälter der hiesigen Elementarlehrer in Abstufungen bis auf 350 Thlr. zu erhöhen. Dieser Antrag wurde von den Vertretern der Stadt, nach vorhergegangener Modification der Gehaltsnormirung zu Gunsten der Lehrer, einstimmig angenommen. Daß dieses so erwünschte Resultat die hiesigen Lehrer sehr angenehm überrascht hat, läßt sich leicht denken. Warum aber die Gehaltserhöhung bis jetzt noch nicht zur Ausführung gekommen, oder ob überhaupt eine solche erfolgen wird, das scheint in ein gewisses Dunkel gehüllt zu sein. Der letztere Fall würde von Seiten der hiesigen Lehrer, deren Situation im Allgemeinen keine erfreuliche ist, nur tief zu beklagen sein. (G. G.)

Graudenz, den 25. Februar. Das Examen in dem hiesigen Seminar für Lehrerinnen und Erzieherinnen wird in diesem Jahre ausnahmsweise nach Ostern stattfinden. — Nach einer Ministerialverfügung werden fortan zum Lehrerinen-Examen nur solche jungen Damen zugelassen, welche das 18. Jahr erreicht haben.

Marienburg, 23. Febr, Durch den Landrath angezeigt, wurden auf Requisition der Staatsanwaltschaft Westphälische Eisenhändler, die hier viele Jahre schon auf dem Lande Sachen gegen Bons absetzen, wofür sie im Spätsommer das Geld einziehen kommen, gestern verhaftet. Bürgermeister Horn nahm sich in dankenswerther Weise in sofern der Leute an, daß er aufs schleunigste dem Richterkollegium davon Anzeige machte, und trat dasselbe auch gestern noch eiligst zusammen und verfügte die sofortige Freilassung. Die Leute sind mit richtigen Pässen und Gewerbescheinen versehen. Man sieht, die Lorbeern des Hrn. v. Young lassen den Landrath in Marienburg nicht schlafen.

Dirschau, 23. Febr. Es hat sich hier eine Gewerbe-Bank gebildet und soll das provisorische Statut Mittwoch den 25. Febr. c. in einer Generalversammlung endgiltig festgestellt, angenommen und unterzeichnet werden.

Elbing. In der zweiten Hälfte des März beginnt unsere Kunstausstellung, zu der wir nicht nur die Hälfte der jetzt in Königsberg ausgestellten Gemälde, sondern auch durch Vergünstigung des Königsberger Kunstvereins einige der schönsten Bilder des dortigen Museums erhalten.

Königsberg. Als kleiner Beitrag zur Geschichte unserer Königsberger Handels-Entwickelung mag folgender kurzer Vergleich dienen. Als im Jahre 1847 die ersten beiden Dampfer zwischen hier und Stettin in Fahrt gesetzt wurden, vermochten sie nicht — obgleich ihnen damals die Concurrenz einer Eisenbahnverbindung noch fehlte — zu prosperiren. Voriges Jahr liefen bei sehr starker Concurrenz der Eisenbahn zwischen Königsberg und Stettin in regelmäßiger Fahrt vier Dampfer. In diesem Jahre wird die neue Dampf-Compagnie, welcher erstere beiden Schiffe gehören, noch ein drittes Schiff in ihre Tour einlegen, um in dieselbe eine noch größere Regelmäßigkeit als bisher zu bringen und die Intervalle zwischen den bisherigen Expeditionen noch mehr abzukürzen. Wir können diese Einrichtung nur mit Dank gegen die Compagnie begrüßen, die es sich in der That angelegen sein läßt, in ihren Schiffen — welche ja auch Passagiere befördern — ein ebenso billiges wie angenehmes Communicationsmittel herzustellen.

Aus der Provinz Preußen wird der „B. u. H.-Z." im Folgenden der Hauptinhalt eines von Seiten des Generals der Infanterie und Oberbefehlsha-

ders in den Grenzprovinzen, v. Werder erlassenen Schreibens an das Ober-Präsidium mitgetheilt. Es heißt darin: „Im Interesse der allgemeinen Sicherheit der Grenzdistricte habe ich die betreffenden Königl. General-Commandos veranlaßt, gemischte Detachements zu formiren und dieselben nach verschiedenen Richtungen hin marschiren zu lassen. Die nähere Anordnung bezüglich Zusammensetzung, Aufstellung und Stärke dieser Detachements ist den General-Commandos anheimgestellt; ich habe nun bestimmt, daß alle Märsche, welche von denselben ausgeführt werden, kriegsmäßig einzurichten sind, daß daher die Truppen, wenn sie Quartier nehmen wollen, sich selbst an Ort und Stelle einquartiren und weder die betreffenden Behörden vorher benachrichtigen, noch Quartiermacher vorausschicken. Die Verpflegung incl. Fourage muß von den Communen resp. Qartierträgern gegen die etatsmäßigen Vergütigungssätze geliefert werden. Die Truppen stellen darüber entweder Quittung aus oder bezahlen baar."

Lokales.

— **Aufruf.** Des letzten großen Dichters aus der goldenen Zeit unsrer Literatur, Johannes Paul Friedrich Richters Ehrentag ist nah. Das Vaterland wird ihm den Tribut des Danks nicht schuldig bleiben. Aber ein rauschendes Jubelfest würde schlecht zu dem einfach stillen Sinne des Gefeierten stimmen und verbietet sich in unseren Tagen auch von selbst. Ein dauerndes Denkmal wollen wir seinem Gedächtniß weihen. Der Dichter der Armen und Niedrigen, der kindlich reine Sänger der Barmherzigkeit, der tieffühlende Prophet unbegränzter Menschenliebe, der Liebling der deutschen Frauenwelt, — er verlangt an seinem hundertsten Geburtstage, den Sieg jener Grundsätze, die er so glühend verfocht, zum wenigsten symbolisch ausgedrückt zu sehen. Bildung und Freiheit, gleiches Recht und gleiches Glück für Alle war der Wahlspruch seines ganzen Lebens, — von den Tagen der bittersten, am 'Spinnstuhle seiner alten Mutter doppelt drükkenden Armuth bis zum letzten Hauche nach einer Reihe glanzvoller Huldigungen, wie sie bei Lebzeiten keinem unserer großen Schriftsteller zu Theil geworden. So sei denn die Säkularfeier Jean Pauls auch für unsere Stadt das Wiegenfest einer Stiftung, die sein Andenken dauernd erhält. Wir wenden uns zunächst an die Frauen Thorns, weiter auch an alle wohlhabenden Einwohner mit der Bitte, im Interesse des Gemeinwohls wie aus Menschenliebe, sich an einer Sammlung zu betheiligen, deren Ergebniß einem schwergefühlten Uebelstande unseres Ortes abzuhelfen beitragen soll. Es gilt der Gründung eines Fonds, aus welchem den Zöglingen der Mädchenfreischule, nicht allein gegenwärtig, sondern auch nach ihrer Entlassung aus dieser Anstalt noch weiterhin die Mittel und Wege zu einer anständigen und lohnenden Beschäftigung dargeboten werden sollen, falls dieselben nicht sogleich in einen verhältnißmäßig guten Dienst eintreten können.

Es soll daher für solche Mädchen eine Abendschule eingerichtet werden, in welcher sie sich mit Handarbeiten beschäftigen und aus deren Erlös eine entsprechende Entschädigung in Geld oder Kleidung erhalten. Zur Beaufsichtigung wird eine Lehrerin mit einem angemessenen Honorar angestellt, welche die Materialien, die Seitens der Anstalt gekauft oder durch gütige Auftraggeberinnen derselben anvertraut werden, unter ihrer Obhut behält, die fertigen Sachen sammelt und verkaufen läßt, den Gewinnst an den Kassenverwalter abführt und für angemessene geistige Unterhaltung der Arbeitenden sorgt.

Dies sind die Grundzüge unseres Plans. Wir brauchen ein Anlagecapital zur Ausführung desselben, zur Beleuchtung des Locals, zum Ankauf von Materialien, zur Besoldung der Aufseherin. Wir wünschen vor Allem auch freundliche Abnehmerinnen für die gefertigten Arbeiten oder Aufträge zur Ausführung solcher. Wir hoffen in beiden Stücken von dem bewährten Wohlthätigkeitssinne der Thorner Damen ein geneigtes Entgegenkommen. Zur Empfangnahme von Beiträgen hat sich Herr Stadtrath R. Schwartz auf unsere Bitte gütigst bereit erklärt.

Thorn, den 21. Februar 1863.

Ida Gall. Elise Kroll. Antonie Lambeck. M. Markull. M. Pichert. Bertha Prowe. Helene Prowe. Caroline Schwartz. Caroline Wendisch. Mathilde Wolf.

Ueber den Stand der Saaten in unserer Umgegend lauten die Nachrichten nicht günstig. Beim Aufgehen derselben fehlte Regen und die Pflanzen sind durchschnittlich schwach. Treten nicht noch sehr günstige Witterungsverhältnisse ein, so ist nicht einmal annähernd eine so gute Ernte wie im v. J. zu erwarten.

— **Aus Polen.** Heute (d. 27.) hatten wir Gelegenheit mehre Geschäftsleute und Gutsbesitzer aus Lipno und der Umgegend zu sprechen. Nach ihren Mittheilungen herrschte in bezeichneter Gegend Ruhe.

— **Die Truppen-Durchmärsche** in diesen Tagen haben doch zu mancher interessanten Wahrnehmung Gelegenheit gegeben. Wir können es uns nicht versagen, einiges Beachtenswerthe unseren Lesern mitzutheilen. Sehr kennzeichnend war die sehr oft von den Durchmarschirenden an Hiesige gerichtete Frage, was sie in unserer Gegend sollten, da in derselben doch Alles ruhig wäre? die Fragenden vermeinten, hier und in der Umgegend Alles in hellem Aufstande zu finden und daher nicht ohne sehr gewichtige Veranlassung aus ihren warmen Winterquartieren aufgestöbert worden zu sein. Wir können uns bei dieser Gelegenheit einer Bemerkung nicht erwehren. Die Aufstellung der Division in unserer Gegend kostet ein sehr respektables Sümmchen. Weit billiger wäre es gewesen, wenn die Staatsregierung, ehe sie zur Ausführung besagter militärischer Maßnahme schritt, einen tüchtigen geheimen Agenten in unsere Gegend geschickt hätte, um sich eine parteilose und objektive Darstellung über die Zustände und die Stimmung in unserer Gegend zu verschaffen. Wir wollen hiemit nicht andeuten, daß der Staatsregierung geflissentlich übertriebene Berichte, namentlich von offizieller Seite, zugegangen sind, allein man weiß doch, daß der durch das Gefühl der Verantwortlichkeit gesteigerte Amtseifer einerseits und Besorgniß andererseits sehr oft die Ruhe stören, welche eine ganz objective Feststellung thatsächlicher Zustände erheischt. Ein besonnener und gewandter Beobachter ohne vorgefaßte Meinung wäre ohne Frage nach eigener Wahrnehmung zu der in unserer Gegend allgemein getheilten und unverholen ausgesprochenen Ansicht gelangt, die Stimmung in unserer Gegend sei thatsächlich eine derartige, daß die Aufstellung einer Division in unserer Grenzlandschaft, d. h. dem Michelauer Kreise und dem Kulmerlande, zur Erhaltung der Ruhe und Ordnung vollständig überflüssig ist. Die Aufstellung ist erfolgt und kostet dem Staat, sowie dem Bewohner besagter Gegend eine Summe Geld, die dem Handel und Wandel, sowie der Kultur unserer Gegend entzogen wird. Für Quartier und Beköstigung eines Mannes auf einen Tag wird 5 Sgr. Entschädigung gewährt. Entspricht dieselbe den heutigen Lebensmittelpreisen? — Eine andere Mittheilung, die wir hörten, ist die, daß von den zur Infanterie eingezogenen Reservisten mehrere auf dem Marsche zurückgelassen werden mußten, weil sie in Folge der ihnen übergebenen neuen Stiefel fußkrank geworden waren. Es ist aber eine alte Erfahrung, daß des Soldaten schlimmste Feinde ein bekannter kleiner, schmutzigweißer Paresit und unbequeme Fußbekleidung sind. Wie so Etwas noch übersehen werden kann!

— **Musikalisches.** Am Mittwoch, den 25., fand Abends im Stadttheater die zweite, der von Herrn Kapellmeister v. Weber veranstalteten Sinfonie-Soireen statt. Auch diesmal fanden die Leistungen des Orchesters den ungetheilten Beifall der überaus zahlreichen Zuhörerschaft. Ausgeführt wurden: Mozart's G-Moll Sinfonie, Ouverture zu Anakreon v. Cherubini und Beethovens C-Moll-Sinfonie.

— **Ein Transport** von 10 Ctr. Pulver, welcher nach Polen gehen sollte, wurde in der Gegend von Trzemeszno amtlich angehalten und hierher abgeliefert. Das Pulver war in Päckchen und mehreren kleinen Kisten aufbewahrt und als „kurze Waaren" bezeichnet.

— **Ueber die Verhaftung der Polen** in Thorn erfährt die „Danz. Ztg." (Nro. 1744) von zuverlässiger Seite Folgendes: Die vier Polen wurden auf dem Thorner Bahnhofe verhaftet, weil sie abgelaufene russische Päße*) hatten und somit ohne Legitimation waren. Sie wurden jedoch auf dem Landrathsamte bald wieder entlassen. Der zufällig in Thorn anwesende Regierungspräsident Graf Eulenburg machte indeß die Entlassung rückgängig und wurden die Polen durch Militär wieder verhaftet. Die Militärbehörde benachrichtigte nunmehr die russische Behörde, daß sich in Thorn 4 legitimationslose Polen befänden. Die russische Behörde beantragte auf diese Nachricht die Auslieferung, welche demgemäß erfolgte. — Ferner wird der „Danz. Ztg." von hier (d. 24.) Folgendes mitgetheilt: „Aus Plock erfahre ich aus ganz zuverlässiger Quelle, daß die hiesigr Commandantur dem dortigen Gouverneur die von ihr vollzogene Verhaftung von 4 jungen Polen telegraphisch mittheilte, um seinen Rath zu erfahren. Der Gouverneur von Plock ersuchte um deren Auslieferung in Alexandrowo, die dann auch, wie Ihnen s. Z. mitgetheilt ist, erfolgte. Mit Recht wird diese Auslieferung vom ganzen In- und Auslande in den schärfsten Ausdrücken verurtheilt.

— In der „Nat.-Ztg." (Nr. 94) wird bezüglich der Auslieferung darauf aufmerksam gemacht, daß, wenn die ausgelieferten Polen nicht etwa auch als „Militärflüchtlinge" reklamirt sind, sie nur nach Art. 1 der Konvention wegen eines im Russischen Gebiete bereits begangenen Verbrechens ausgeliefert werden konnten, und daß ihre Auslieferung nach Art. 16 nur geschehen durfte, wenn sie durch die kompetenten russischen Behörden bei dem betreffenden preußischen Obergerichte reklamirt sind, wenn die ihnen Schuld gegebene Handlung auch eine nach preußischem Gesetze strafbare ist, wenn ferner das kompetente russische resp. polnische Gericht ihre bereits erfolgte Verurtheilung oder doch die schon beschlossene gerichtliche Verfolgung derselben bescheinigt und wenn endlich das kompetente preußische Gericht, im vorliegenden Fall der Konvention gemäß das Appellationsgericht zu Marienwerder, ihre Auslieferung für zuläßig erklärt hat. Es ist die Pflicht jedes preußischen Staatsbürgers, der irgend die Gelegenheit dazu hat, genau zu konstatiren, ob wenigstens diese von der Konvention selbst vorgeschriebenen Bedingungen von den preußischen Behörden inne gehalten sind.

— In der Sitzung des Abgeordnetenhauses am 26. d. erklärte der Herr Minister des Inneren, Graf zu Eulenburg, es sei ihm Anzeige geworden, daß 4 Polen auf dem Thorner Bahnhofe arretirt seien, weil sie keine Legitimation, sondern als solche nur alte abgelaufene russische Päße besessen haben. Dieselben seien nicht ausgeliefert, sondern gemäß § 3 der Kartellkonvention von 1857 über die russische Grenze hinausgewiesen. (Zeichen des Mißfallens.)

*) Nur einer der Ausgelieferten hatte einen abgelaufenen russischen Paß, die anderen 3 französische Päße.

Anm. d. Redaktion.

Briefkasten.

Das Eingesandt „Unus ex multis" ohne Pointe und sonst auch unverständlich. Die Redaktion.

Wäre es nicht möglich die Rathhausuhr an der Nordseite so zu stellen, daß sie das zeigt, was sie schlägt, und auch die anderen Seiten richtig zeigen?

Mehrere Bewohner der Culmerstraße.

Eingesandt. Im Statut des Allgemeinen Sterbekassen-Vereins zu Thorn lautet der § 15 wie folgt:
„Alljährlich im Monat Januar wird eine Vereins-
„General-Versammlung abgehalten. Dieselbe beginnt
„mit geöffneter Lade 2c.
Der Vorstand des Vereins wird daher um Auskunft gebeten, weshalb denn in diesem Jahre bis jetzt, da wir doch schon den 28. Februar schreiben, noch keine General-Versammlung stattgehabt habt? —

Mehrere Mitglieder des Vereins.

Der Wohllöbliche Magistrat wird um Auskunft ersucht, woran es liegt, daß der Einquartirungs-Servis für die Monate April bis ultimo September 1862 bis jetzt noch nicht ausgezahlt ist, da doch der Militär-Fiskus denselben monatlich entrichtet. **Mehrere Hauseigenthümer.**

Inserate.

Gestern Nachmittags 3 Uhr starb unser geliebter **Peter** an der Bräune in dem Alter von 1 Jahr und 5 Monaten.
Thorn, den 27. Februar 1863.
F. Maukisch und Frau.

Bekanntmachung.

Die Parzellen No. 2, 5, 6, 7, 8, der Strauchkämpen längs der Weichsel an der hiesigen Fischer-Vorstadt sollen in dem
am Dienstag, den 3. März cr.,
Nachmittags 5 Uhr
wiederholt anstehenden Termin vom Tage der Genehmigung der Lizitations-Offerten bis zu Ende Dezember 1865 öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden.
Thorn, den 23. Februar 1863.
Der Magistrat.

Handwerker-Verein.

Sonnabend, den 28. d. M.,
Ball.
Einlaßkarten sind von Herrn **C. Lehmann** zu entnehmen.
Der Vorstand.

Morgen Sonntag, den 1. März:
Nachmittags-Concert
in Wieser's Kaffeehaus.
Anfang 3½ Uhr.
E. v. Weber. Musikmeister.

Morgen Sonntag, den 1. März:
ABEND-CONCERT
im Saale des Schützenhauses
(mit verstärktem Orchester)
Anfang 7½ Uhr. Entree 2½ Sgr.
E. v. Weber, Musikmeister.

Sonntag, den 2. März:
Tanzkränzchen
im
Hôtel de Danzig.

Handwerker-Liedertafel.

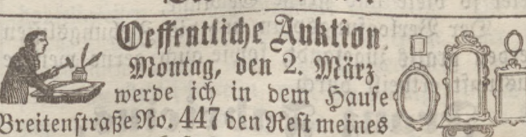
Die auf heute angekündige Wiederholung der Operette 2c. kann verschiedener Hindernisse wegen erst künftige Woche stattfinden; der Tag wird durch dieses Blatt angezeigt werden. **Billette** sind noch bei Herrn **O. Guksch** zu haben.
Der Vorstand.

Wegen andauernder Behinderung des Herrn Staats-Anwalt **Dr. Meyer** muß der auf Montag, den 2. März angesetzte Vortrag desselben vorläufig ausgesetzt werden.
Thorn, den 27. Februar 1863.
Der Copernicus-Verein für Wissenschaft und Kunst.

Singverein.

Dienstag, den 4. März
Generalversammlung,
zu der um recht zahlreiche Betheiligung gebeten wird.
Der Vorstand.

Oeffentliche Auktion



Montag, den 2. März
werde ich in dem Hause Breitenstraße No. 447 den Rest meines Waarenlagers bestehend in: **Stroh-Hüten, Bändern, Spitzen** 2c., so wie das **Laden-Repositorium,** wie auch **Möbel** und **Wirthschaftssachen** an den Meistbietenden verauktioniren lassen.
C. Hass.

Eine tüchtige Köchin findet sogleich einen guten Dienst im Platte'schen Garten.

Die ächten, nach der Composition des ☞ Königl. Prof. **Dr. Albers zu Bonn** angefertigten Rheinischen Brust-Caramellen sind in versiegelten rosarothen Düten à 5 Sgr. — auf deren Vorderseite sich die bildliche Darstellung „**Vater Rhein und die Mosel**“ befindet — stets zu haben bei

D. G. Guksch.

☞ Höchst wichtig für Bruchleidende! ☜

Wer sich von der überraschenden Wirksamkeit des berühmten Bruchheilmittels vom Brucharzt Krüsy-Altherr in Gais, Kanton Appenzell (Schweiz), überzeugen will, kann bei der Expedition dieses Blattes ein Schriftchen mit vielen Hundert Zeugnissen in Empfang nehmen.

Allerneueste

Grosse Geldverloosung

von 2 Millionen 400,000 Mark,

in welcher nur Gewinne gezogen werden, garantirt von der freien Stadt Hamburg.

Ein Original-Loos kostet **2** Thlr. Pr. Crt.
Ein halbes „ „ „ **1** „ „ „
Zwei viertel „ „ „ **1** „ „ „
Vier achtel „ „ „ **1** „ „ „

Unter **19,700** Gewinnen befinden sich Haupttreffer von Mark **200,000**, **100,000**, **50,000**, **30,000**, **20,000**, **15,000**, **8** mal **10,000**, **2** mal **8000**, **2** mal **6000**, **4** mal **5000**, **8** mal **4000**, **18** mal **3000**, **50** mal **2000**, **6** mal **1500**, **6** mal **1200**, **106** mal **1000**, **106** mal **500** etc.

Beginn d. Ziehung a. 18. März.

Kein anderes Staats-Unternehmen bietet bei gleicher Solidität und bei einer verhältnissmässig kleinen Einlage so grosse Chancen dar.

Unter meiner in weitester Ferne bekannten und allgemein beliebten Geschäfts-Devise:

„Gottes Segen bei Cohn“

wurde im verflossenen Jahre am **2ten Mai** zum **17ten Male** und am **25ten Juli** zum **18t. Male** das grösste Loos, so wie in den letzten **3** Monaten **2 Mal** der grösste Hauptgewinn bei mir gewonnen.

Auswärtige Aufträge mit Rimessen oder gegen Postvorschuss selbst nach den entferntesten Gegenden, führe ich prompt und verschwiegen aus, und sende amtliche Ziehungslisten und Gewinngelder sofort nach Entscheidung zu.

Laz. Sams. Cohn,
Banquier in Hamburg.

Kais. Königl. Oesterreich. Eisenbahn-Anlehen,

vom Jahre 1858,
von **42 Mill. Gulden** österr. Währ.

Die Hauptpreise des Anlehens sind:
21 mal 166,600, 71 mal 133,300, 103 mal 100,000, 90 mal 26,600, 105 mal 20,000, 90 mal 13,300, 105 mal 10,000, 307 mal 3,300, 20 mal 2,660, 76 mal 2,000, 54 mal 1,660, 264 mal 1,330, 503 mal 1,000, 733 mal 166 Thaler ꝛc.

Der geringste Gewinn ist 78 Thaler.

Nächste Ziehung am 1. April 1863.

Loose hierzu sind gegen Einsendung vom Thlr. 3 per Stück, 11 Stück à Thlr. 30 von dem Unterzeichneten zu beziehen.

Der Betrag der Loose kann auch per Postvorschuß erhoben werden. Kein anderes Anlehen bietet so viele und große Gewinne.

Der Verloosungsplan und die Ziehungslisten werden **gratis** zugesandt, sowie auch gerne weitere Auskunft ertheilt durch

Franz Fabricius,
Staats-Effecten-Handlung
in **Frankfurt am Main.**

Starkklobiges trockenes Ellernholz steht an der Weichsel zu verkaufen für 5 Thlr. 20 Sgr.

Schles. Fenchel-Honig-Extract

von **L. W. Egers** in Breslau.

Dieser höchstgeläuterte Extract ist ein in hohem Grade wohlthuendes Linderungsmittel bei Hals- und Brust-Leiden, Husten, Heiserkeit, Katarrh ꝛc. Derselbe befördert rasch den Auswurf des zähen stockenden Schleimes und mildert sofort jenen quälenden Reiz und Kitzel im Kehlkopf. Auch Unterleibsleidenden ist er als diätetisches Mittel zu empfehlen; dem Geschmack nach ist er delicios. Vielfache Anerkennungen verbürgen seine herrlichen Wirkungen.

Seine Majestät der König haben während eines rasch beseitigten Katarrhs meinen Fenchelhonig-Extract Allerhuldreichst entgegenzunehmen geruht. Mittelst gnädiger Zuschrift vom 15. December 1862 ist mir der Allerhöchste Dank ausgesprochen worden.

Die Flasche 18 Sgr., die halbe Flasche 10 Sgr., jede mit meinem Siegel und Facsimile nebst Gebrauchsanweisung.

Alleinige Niederlage für **Thorn** bei Herrn **Oscar Guksch,** Butter-Straße Nro. 91.

L. W. Egers, in **Breslau.**

$^1/_1$ Schachtel à 10 Sgr. | Des K. Pr. Kreis-Physikus **Dr. Koch** **Kräuter-Bonbons** | $^1/_2$ Schachtel à 5 Sgr.

sind vermöge ihrer reichhaltigen Bestandtheile der vorzüglichst geeigneten Kräuter- und Pflanzensäfte als ein **probates** Hausmittel anerkannt bei Katarrh, Heiserkeit, Rauheit im Halse, Verschleimung ꝛc. und werden in **Thorn** fortwährend **nur** verkauft bei **Ernst Lambeck** sowie in Briesen bei **H. Donath.**

☞ Annaberger Kalk ☜

von 18—20 Cbfs. Ergiebigkeit pro Tonne, offerirt ab Station Dzieschowitz in Schl. zu 18 Thlr. und einer Eisenbahnfracht von $42\frac{1}{12}$ Thlr. bis Thorn pro Waggon von 30 Tonnen à 4 Scheffel.

Annaberger Gebirgs-Kalk-Verein in Breslau.

Beim Durchmarsche der Ulanen ist einem Offiziere in der Gegend des Culmer Thores ein **schwarzer, flockhaariger Affenpintscher** verloren gegangen. Derselbe trägt ein ledernes Halsband mit einem Messingschilde, bezeichnet: **v. Pelet im 4. Ulanen-Regt.** Wer denselben an mich abliefert, oder zur Wiedererlangung des Hundes verhilft, erhält eine Belohnung von **einem** Thaler.

Thorn, den 26. Februar 1863.

Dr. Güte.

Bücher, Möbel, Porzellan, Küchengeräthe stehn zum Verkauf Neustädtschen Markt No. 214. Bücherlisten liegen zur Ansicht bei den Herren **Lambeck** und **Wallis.**

Die besten schottischen Heeringe

in Tonnen, verkauft billigst

Herrmann Cohn.

Im Przysieker Forst werden **Zaunpfähle** angefertigt. Bestellungen nimmt entgegen

G. Hirschfeld,
Culmerstraße.

☞ **Sehr schöne Setzweiden** sind in Schmolin zu haben.

Skudlinski.

Roth-, weiß-, gelb-schwedisch Klee-, Lucerne-, Thymothee-, Raygraß-, Schwingel-, Runkeln-, Möhren- überhaupt **Feld-** und **Gemüse-Saamen** empfiehlt in frischer Waare

Carl Mallon.

☞ **Fuhrleute,** die aus dem Grabjaer Walde Klafterholz nach hier fahren wollen, können sich melden bei

J. Schlesinger.

Ein erfahrenes junges Mädchen, welches die Wirthschaft erlernt hat u. in jeder weibl. Handarbeit geübt ist, sucht vom 15. April d. J. ein anderweitiges Unterkommen. Zu erfragen Copernicus-Straße No. 210 zwei Treppen hoch nach vorne.

Beste Danziger Rübkuchen billigst zu haben bei **Gebrüder Wolf.**

Bei **Ernst Lambeck** traf ein:

Archenholz
Geschichte des siebenjährigen Krieges.

Siebente unveränderte Auflage in 8 Lieferungen à 4 Sgr. mit dem Bildniß **Friedrichs II.** und einer kolorirten Karte des Kriegsschauplatzes. Das Werk ist so rühmlichst bekannt, daß es einer weiteren Empfehlung nicht bedarf.

Ein Laden mit, oder auch ohne Wohnung ist zu vermiethen bei

Herrmann Cohn.

Neustadt Gerechte Straße No. 123 ist die Bell-Etage so wie zwei freundliche Dachstuben zu vermiethen.

Kirchliche Nachrichten.

In der altstädtischen evangelischen Kirche.

Getauft: Den 22. Febr. Friedrich Adam, S. d. Arbeitsm. Stoll, geb. 2. Febr.

Gestorben: Den 20. Febr. Der Polizei-Sergeant Friedr. Fink, 52 J. 7 M. 14 T. alt, am gastrischen Fieber. Den 23. Febr. Mathilde, Ehefr. d. Rathhausdien. Wichert, 33 J. alt, an Pocken. Den 24. Febr. Eduard, S. d. Steuerm. Beyer, 3 J. 3 M. 27 T. alt, an d. Bräune.

In der St. Marien-Kirche.

Getauft: Den 22. Febr. Dorothea, T. d. Arbeit. Leon Krzywinski zu Bromb.-Vorst. Veronica, T. d. Maurerges. Jul. Dobrzynski zu Kl. Mocker.

Gestorben: Den 20. Febr. Maryan, T. d. Eigenthüm. Joh. Dankowski zu Neu-Mocker, 5 J. alt, an der Halsbräune. Den 23. Febr. Veron., T. d. Maurerges. Jul. Dobrzynski zu Kl. Mocker, 6 T. alt, an Krämpfen.

In der neustädt. evangelischen Stadt-Gemeinde.

Getauft: Den 26. Febr. August Hermann Otto S. d. Kahneigenthüm. Ferd. Herzer.

Getraut: Den 22. Febr. Der Schiffsgehilf. Adolph Krampitz, m. Jungfr. Renata Stukowska.

In der St. Georgen-Parochie.

Getauft: Den 22. Febr. Julius Heinrich, S. d. Fabrikarb., Heinr. Litthauer in Kulm.-Vorst., geb. d. 19. Jan. Carl Wilhelm, S. d. Arbeitsm. Friedr. Feldt, geb. d. 6. Jan. Marie Therese, T. d. Arbeitsm. Ludw. Zimmermann in Neu-Jakobs-Vorst. geb. d. 5. Febr. Justine Wilhelmine, T. d. Eigenthüm. Samuel Pankratz, in Neu-Mocker geb. d. 18. Febr. Den 23. Febr. Hermann August, S. d. Arbeitsm. Friedr. Hintz in Mocker, geb d. 11. Febr.

Gestorben: Den 20. Febr. Joh., S. d. Mühlenmstr. Joh. Leichnitz in Mocker, 3 J. 9 M. 25 T. alt, an der Halsbräune.

Es predigen:

Dom. Reminiscere, den 1. März cr.

In der altstädtischen evangelischen Kirche.

Vormittags Herr Pfarrer Dr. Lambeck. (Kollekte für das hiesige Armenhaus.)
Mittags 12 Uhr Garnisonpredigt fällt aus.
Nachmittags Herr Pfarrer Markull.
Freitag den 6. März Herr Pfarrer Gessel.

In der neustädtischen evangelischen Kirche.

Vormittags Herr Pfarrer Dr. Güte. (Kollecte für arme Studirende der Theologie.)
Nachmittags Herr Pfarrer Schnibbe. (Missionsvortrag.)
Dienstag den 3. März, Morgens 8 Uhr Passionsandacht Herr Pfarrer Dr. Güte.

In der evangelisch-lutherischen Kirche.

Nachmittags 6 Uhr Herr Pastor Rehm.
Mittwoch den 4. März, Herr Pastor Rehm.

Marktbericht.

Danzig, den 26. Februar.

Getreide-Börse: Die am heutigen Markte verkauften 50 Lasten Weizen konnten bei der flauen Stimmung desselben gestrige Preise nicht bedingen.

Berlin, den 26. Februar.

Weizen loco nach Qualität 60—73.
Roggen loco per 2000 pfd. nach Qualität per Februar $46\frac{5}{8}$—$47\frac{1}{2}$—$46\frac{1}{2}$ bez.
Gerste loco nach Qualität 33—41 thlr.
Hafer loco nach Qualität 22—24 thlr.
Spiritus loco ohne Faß $14\frac{1}{2}$ bez.

Amtliche Tages-Notizen.

Den 26. Februar. Temp. Kälte: 0 Grad. Luftdruck: 28 Zoll 6 Strich. Wasserstand: 1 Fuß 3 Zoll.
Den 27. Februar. Temp. Wärme: 1 Grad. Luftdruck: 28 Zoll 6 Strich. Wasserstand: 1 Fuß 1 Zoll.

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck.** — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei.